

Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: - (1798)
Heft: 14

Artikel: Fortsetzung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetischer Hudibras.

Vierzehntes Stück.

den 12ten May, 1798.

Freiheit.

Gleichheit.

Fortsetzung.

Soleure ce 31 Mars 1798

Copie.

Aux Citoyens PRESIDENT & ASSESSEURS
du Gouvernement provisoire de Soleure.

LE Citoyen Altermatt, auquel l'ancien Gouvernement a confié le commandement du militaire de l'Etat de Soleure, a l'honneur de vous représenter, qu'il se trouve dans la triste nécessité de justifier sa conduite ternie par les imputations du Gazettier de Schaffausen, qui l'a taxé d'avoir trahi sa Patrie. C'est - ce, qui l'oblige, de Vous mettre sa conduite à découvert par l'exposé cy-joint avec les Extraits des pièces justificatives, en vous priant, d'en prendre communication & d'en ordonner l'impression, afin de désabuser le public des infamies, que le Ga-

zettier de Schaffausen, & les malveillans lui ont imputées.

Il ose espérer de Votre Equité, que Vous voudrez bien avoir égard à sa demande & faire revoquer exemplairement à l'impudent gazettier ses impostures.

à Soleure le 31 Mars 1798.

signé ALTERMATT.

Auszug

jener Briefe, welche General Altermatt in Bezug auf die getroffenen provisorischen Vertheidigungs-Anstalten geschrieben hat, und zu seiner Rechtfertigung dienen.

Ein Brief vom 4ten Jänner 1798 an Herrn Arregger Representative zu Bern in welchem er ersucht wurde dem Kriegs-Comite von Bern die Antwort auf dessen Schreiben vom dritten nämlichen Monats zu übergeben.

Wiederum ein Brief vom 7ten Janners an das Kriegs-Comite von Bern, mit Beyschluss eines Verzeichnisses von 12000 Mann Berner Hilfstruppen, welche mit einem andern Korps von 9000 Mann unterstützt werden sollten. Wie solches ein Schreiben von Bern vom 3ten Jänner bekräftiget.

NB. Unterm 18ten Christmonats verflossenen Jahrs foderte hiesiges Kriegs-Comite ienes von Bern auf, ihm die Stärke der zu gewarten habenden Hilfstruppen zu erklären, worauf dasselbe durch sein Schreiben vom 3ten Jänner bemeldte Anzahl versprochen hat.

Ein anderer Brief an Herrn Representant Arregger vom 17ten Jänner dahingehend, die Mitverbündeten dringens zu ersuchen, die Stärke ihrer Hilfstruppen zu bestimmen.

Ein anderer an den nämlichen vom 27ten Janners welcher demselben unsere unzulänglichen Kräfte zu einem defensiven Kriege zu erkennen gab, besonders bey dem geringen Eifer unserer Mitverbündeten, uns mit den versprochenen Hilfstruppen beizuspringen, ihn ersuchend, selbe dringens dazu anzufodern.

NB Obrist Escharner bekräftigte den 13ten Janners das vom Stande Bern gemachte Versprechen werththätige Hilfe, indem er den nämlichen Tag durch ein eigenhändiges Verzeichniß die von demselben verheissenen Hilfstruppen auf 11360 Mann bestimmte. Den 29ten Janners begab sich gedach. er Herr Escharner nochmalen auf Solothurn um die unterm 13ten Janners gemachte Anerbietung nochmalen zu bestätigen, seine Abreise ist durch einen Brief von Herrn Representant Arregger vom 28ten Janners bewiesen.

Ein anderer Brief vom 29ten Jänner um 5 Uhr in der Fruh an hiesigen Geheinden Rath gestellt, welcher demselben unsere kritische Lage aus Mangel der Hilfstruppen erklärt mit umständlicher Anzeige der Nothwendigkeit einer schleunigen Antwort. —

Ein anderer vom 30ten Jänner an Herrn Arregger, ihn benachrichtigend, es habe sich hiesiger Stand aus Mangel der Ankunft der Hilfstruppen in die Nothwendigkeit versetzt gefunden, der alten Staatsverfassung abzusagen, es seye nun zu fürchten, daß

nach und nach das nämliche auch den übrigen Kantonen wiederfahren werde, weil die Mittel, den Krieg zu führen, abgehn.

NB. Dieser Artikel wird durch das Dekret vom 29ten Jänner bekräftiget.

Ein anderer vom 3ten Jänner an die Generalen Sinner, und von Büren zu Bern, worinn dieselben von den hiesig getroffenen vorläufigen Vertheidigungs Vorkehren bebelliget, und ihnen klar gezeigt worden, daß die Stärke des hiesigen Kantons nicht hinlänglich seye, um den Anfällen der französischen Truppen Widerstand thun zu können; selbe beynebens ermahnend, uns laut dem mit Herrn Obrist Escharner unterm 1sten dieses Monats eingegangenen Vertheidigungs Anstalten mit Hilfe beizuspringen, weil sonst das Eindringen der Franzosen in das Solothurnergebieth unvermeidlich wäre.

Die besondere Korrespondenz der Kriegs-Commisarien von Bern und Solothurn soll es bekräftigen.

Ein anderer Brief vom 1ten Hornungs an Herrn Representative Arregger dahingehend, wie schwach die von den Kantonen Schweiz und Luzern angekündete Hilfe sey; mit der Vorstellung begleitet, daß solche zu spät für uns ankommen würde, und in was für einer kritischen Lage Wir uns befinden.

Wieder ein anderer vom 12ten Hornungs an Ebendenselben, worinn unsere unglückliche Lage neuerdingen geschildert, und der Bericht ertheilt wurde, daß General Altermatt den Abend vorher mit den zweyen Generalen von Büren, und Grafenried eine Konferenz gepflogen, um sie neuerdingen zu überreden, die Hilfstruppen anrücken zu lassen, da bloß drey Bataillons zur Bedeckung der Stadt bey Hand seyen.

die zwei Bataillons Luzerner Hilfstruppen, so zu Langenthal angekommen, hiesiger Stadt anzunähern, sich weigerten — mit wiederholter Erinnerung an unsere mißliche und betrübte Lage.

NB. Obgedachte Weigerung der Luzerner Truppen, weiters gegen die Stadt vorzurücken, ist durch zwei Briefe vom General vom Büren vom 24ten Hornungs bewiesen.

Wieder ein anderer an ebendenselben vom 24ten Hornungs dahingehend, daß die Luzerner Truppen es nochmalen abgeschlagen, näher gehn Solothurn zu marschieren, und daß die übrigen Kantone die nämlichen Grundsätze angenommen, mit dem Ansuchen, Herr Representant möchte hierüber seine lebhaften Vorstellungen dem Stande Bern machen.

Durch einen andern Brief vom 26ten Hornungs an den nämlichen, wird auf die dem General Altermatt eingelangte Nachricht von der Versammlung der französischen Truppen von verschiedenen Seiten auf unsern Gränzen, demselben die Gefahr deutlich geschildert, welcher unsere Lande, und die Hauptstadt ausgesetzt sind, von den Franzosen überfallen zu werden, wenn nicht die Hilfstruppen schleunigst ankommen, weil nicht genugsame Truppen zur Gegenwehr vorhanden; ihn ersuchend, dem Kriegs Rath zu Bern, und den Representanten der übrigen Kantone unsere Lage neuerdingen darzustellen.

NB. General Altermatt erhielt auf diesen Brief keine Antwort, vermuthlich aber wurde der alten Regierung darüber eine Antwort gegeben.

Ein anderer Brief vom 26ten Februar an die Gemeinden, dahingehend: es habe sich General Altermatt

NB. Diese gemachten Vorstellungen sind durch einen Brief von Herrn Representant Arregger vom 13ten Hornungs bewiesen, worinn derselbe von der Ankunft der sechszehn Bataillons anstatt der 12000 Mann Versicherung giebt. In dem nämlichen Antwortschreiben wird auch von der Ankunft der Hilfstruppen der übrigen Kantonen Meldung gethan, welche doch niemals das Solothurner Gebieth betreten haben.

Ein anderer Brief vom 16ten Hornungs an den Kriegsrath von Bern, womit demselben der Plan, wie die Hilfstruppen von Luzern, und Zürich für die gemeinsamme Vertheidigung wirksam gebraucht werden können, mitgetheilt wird; mit nochmaliger Ermahnung bey der großen Gefahr, welche hiesigen Stand bedrohet, ihre Ankunft zu befördern.

NB. General Altermatt hat auf diesen Brief keine Antwort erhalten.

Ein anderer Brief vom 21ten Februar an Herrn Arregger Representanten, worinn ihm Umständlich wiederholt wird, wie ungenügsam unsere Kräfte zur Rettung der Hauptstadt und hiesigen Standes seyen, so fern von unseren Mitverbündeten die verheissenen Hilfstruppen nicht ankommen. General Altermatt schickte das Doppel von diesem Briefe an den hiesigen geheimden Rath und machte an eben dem Tag die nämlichen Vorstellungen an den Generalen von Büren.

NB. Herr Representant gab auf diesen Brief dem Generalen keine Antwort, vermuthlich hat er aber selbe an die Geheimden erlassen.

Noch ein anderer vom 23ten Februar an Herrn Arregger Representanten ihn benachrichtigend, daß

namlichen Tag bis um 7 Uhr Nachts mit General von Büren unterredet, um ihn zu überzeugen, daß hieseiis kein Widerstand gegen die Anfälle der französischen Truppen ohne starke Hilfe möglich sey, ihn dringendst um eine Erklärung bittend, wasfür Befehle er von Seite seines Standes erhalten, um unserm Lande mit Hilfe beizustehen, worauf General von Büren selbst eingestanden hätte, er habe anstatt der 11360 Mann versprochener Hilfstruppen nicht mehr denn 5 Bataillons, einige Jäger Compagnien, und 2 Compagnien Dragoner zu unserer Disposition. Da jene der übrigen Mitverbündeten, welche zurückgeblieben, nicht mitzurechnen sind.

NB. General Altermatt machte hievon sogleich die Vorstellung an den geheimden Rath, so wie auch von unserer unglücklichen und bedenklichen Lage und rieth Ihnen neuerdingen, sobald möglich mit der französischen Republik in Unterhandlung zu treten, um die ganze Zerstörung unseres Vaterlandes zu vermeiden. Auf diese der alten Regierung ertheilte Nachricht wurde auf der Stelle ein Deputierter nacher Bern gesendet, um sich mit General Brune zu besprechen. Da nun derselbe mit keinem Passaport versehen war, soll er dadurch verhindert worden seyn, seinem gebabten Auftrag zu entsprechen.

Schließlich vermuthet General Altermatt, daß man laut seiner gepflogenen Correspondenz mit der alten Regierung, dem Representative in Bern, dem dasigen Kriegs-Comite, und dem bernischen General noch viele Schriften zu seiner Rechtfertigung in hiesigen Kanzlen finden könne.

Daß gegenwärtige den Urschriften gleichförmig seyen — Bescheints Der Verfasser des Berichts.